

## **Predigt zur Konfirmation 2016 in Gerhardshofen**

**Biblische Lesung im GD, auf die sich die Predigt bezieht: Lk. 9, 1-6**

**Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, liebe Eltern und Paten, liebe Gemeinde,**

die Zeit, das Konfirmandenjahr vergeht immer wieder wie im Flug, kaum haben wir euch eingeführt als neue Konfis und uns auf der Fishlifefreizeit etwas besser kennen gelernt, kaum haben wir einen Durchzug durch den Gottesdienst, die Bibel und andere wichtige Glaubensinhalte miteinander gemacht und unsere Gemeinde beim Praktikum besser kennen gelernt, die Kirche tags und nachts erkundet und die Jesusrallye mit der evangelischen Jugend bestritten, da ist auch schon die 2. Freizeit in Stierhöfstetten da gewesen. Wir haben uns das Abendmahl dort zusammen angeschaut und was das mit Taufe und Konfirmation zu tun hat; dann euer Vorstellungsgottesdienst zu den Themen „Freiheit und Gleichberechtigung“, letzte Woche das Planspiel zu „Schuld und Vergebung“; und da ist er auch schon da, der heutige Tag eurer Konfirmation.

Was bleibt da hängen, von so einem Jahr, dem Konfirmandenjahr, kann man sich fragen, was davon prägt euer zukünftiges Leben als Christinnen und Christen? Die Gemeinschaft untereinander, in der Konfigruppe und mit den älteren Jugendlichen, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die dafür stehen, dass Christsein mit der Konfirmation nicht beendet ist, sondern eigentlich erst so richtig anfängt, diese Gemeinschaft ist euch wichtig geworden in eurem Konfijahr. So war es vielfach zu hören beim Vorstellungsgottesdienst und ich bin mir auch sicher, dass das wirklich bleiben wird. Und dabei ist diese Konfigemeinschaft nicht einfach eine Gemeinschaft wie z.B. eine Klassengemeinschaft, geprägt durch eine gemeinsame Zeit. Sondern es ist eine Gemeinschaft, die auch inhaltlich für etwas steht. Diese eure Konfigemeinschaft, eure Gemeinschaft darüber hinaus mit den Mitarbeitenden und darüber hinaus mit unserer gesamten Kirchengemeinde und darüber hinaus letztlich mit der weltweiten Kirche steht nämlich unter dem Wort und der Verheißung Gottes. Und das, liebe Konfis, macht diese besondere Gemeinschaft aus.

Heute in eurem Konfirmationsgottesdienst will ich deshalb, wie so oft in diesem Jahr, noch einmal eine Geschichte aus der Bibel mit euch anschauen und euch damit entlassen in

euer Leben als mündige Christinnen und Christen, als Jüngerinnen und Jünger Jesu. Und genau die, seine Jünger spricht Jesus an in der Geschichte, die wir vorhin in der Lesung gehört haben. Er sagt zu ihnen und damit heute auch zu euch, wie zu uns allen: ich beauftrage euch, überall die Botschaft von Gottes neuer Welt zu verkünden, Kranke gesund zu machen und – und das finde ich das Spannendste: auf diese Reise, eure Lebensreise, „weder Wanderstab noch Tasche, weder Essen noch Geld, nicht einmal ein zweites Hemd mitzunehmen.“

Jesus, liebe Gemeinde, schickt uns als seine Jüngerinnen und Jünger also los auf die Reise, ins Leben, mit absolut leichtem Gepäck.

Leichtes Gepäck für die Lebensreise, was kann das heißen, was soll das? Die Konfimitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sich darüber Gedanken gemacht anhand unseres Bibeltextes und anhand des Liedes von Silbermond, das ihr liebe Konfis und wahrscheinlich auch Sie, liebe Eltern und Paten, alle kennen.

Wir hörens uns mal zusammen an.

**„Leichtes Gepäck“ von Silbermond**

Und eines Tages fällt dir auf, dass du 99% nicht brauchst. Liebe Konfis, liebe Gemeinde, oft ist das so im Leben, dass wir allen möglichen Ballast mit uns rumschleppen, den wir im Grunde genommen überhaupt nicht brauchen können.

### ***Anspiel: Ballast***

*Monika steht vor ihrem vollen Kleiderschrank. Sie sucht Platz für ein neues Oberteil, das sie sich gerade gekauft hat. Sie nimmt ein Klamottenstück heraus und schaut es sich genauer an.*

Monika: „Das hab ich ja noch nie gesehen und gerade schön ist es auch nicht.“ (Sie hält es sich an den Körper und wirft es auf den Boden.) „Brauch ich nicht mehr!“

*Monika beginnt ihren Kleiderschrank auszumisten. Sie zieht eine alte Jacke aus dem Schrank und fängt an zu lachen.*

Monika: „An die erinnere ich mich gut. Die hat meine Oma mir geschenkt, als ich neun war.“ (Sie versucht sie anzuziehen) „Passt nicht mehr. Ist zwar eine schöne Erinnerung, aber sie nützt mir nichts, wenn sie nicht passt. Andere können bestimmt mehr damit anfangen.“

*Matthias, Monikas bester Freund, kommt in Monikas Zimmer und setzt sich auf ihren Schreibtischstuhl/Bett.*

Matthias: „Hallo Moni, deine Mutter hat mich rein gelassen.“

Monika (sieht zu Matthias): „Hi Matthias, was ist denn los? Du siehst ja gar nicht gut aus.“ (Monika hält inne und setzt sich zu Matthias)

Matthias: „Ich weiß auch nicht. Irgendwas passt im Moment gar nicht. Ich hab auch eine Vermutung, aber ich weiß einfach nicht, was ich machen soll.“

Monika: „Erzähl einfach mal.“

Matthias: „Du weißt doch, dass ich seit einigen Wochen Probleme mit meiner Freundin Luisa hab, oder?“ (Monika nickt) „Es ist wie festgefahren zwischen uns. Wir sind eigentlich nur noch aus Gewohnheit beieinander und haben uns auch nicht mehr wirklich etwas zu erzählen. Von ihrer Seite kommt auch nichts, um die Beziehung weiter aufrecht zu erhalten und ich habe auch nicht wirklich die Kraft und Lust dazu.“ (Matthias seufzt, steht auf und läuft auf und ab)

Monika: „Und was willst du jetzt machen?“

Matthias: „Ich weiß es eben nicht. Es belastet mich sehr, dass wir uns nicht mehr so nahe sind. Es wäre auch besser Schluss zu machen. Wir haben nie wirklich zusammen gepasst, aber ich will die schöne Zeit nicht aufgeben!“ (Er fährt sich durch die Haare)

Monika: „Wenn du damit nicht klar kommst, musst du mit ihr darüber reden und ansprechen, was dich in der Beziehung belastet.“

Matthias: „Du hast ja recht. Ich sollte zu ihr gehen und mit ihr reden. Und es ist egal, was dabei zustande kommt, Hauptsache alles ist geklärt und es belastet mich nicht mehr.“ (Matthias geht zur Tür und winkt Monika noch zu) „Danke für alles, Moni, du bist die Beste!“

Monika geht zu ihrem Schrank zurück und findet endlich einen Platz für ihr neues Oberteil.

Monika: „Na endlich bin ich die unnötigen Klamotten los und habe wieder Platz.“

Liebe Gemeinde, liebe Konfis, was ist der unnötige Ballast in Ihrem, in eurem Leben. Was ist das, was ihr mit euch rumschleppt, ganz real an zu viel Krempel in eurem Zimmer, den ihr eigentlich gar nicht oder nicht mehr

braucht. Oder Sie erst, liebe Eltern, liebe Gemeinde, in ihrer Wohnung, ihrem Haus? Und was ist das, was ihr – und das ist vielleicht noch relevanter – mit rumschleppt an alten, unvergebenen oder unbeendeten Geschichten, wie die aus Gewohnheit weitergeführte Beziehung in unserem Anspiel?

Als Christinnen und Christen, sagt Jesus, braucht ihr all diesen Ballast nicht mit euch rumzuschleppen, ja mehr noch: ihr sollt es nicht! Denn es behindert euch, hält euch ab davon, worum es eigentlich geht im Leben, von dem, was wirklich wichtig ist.

Ab heut nur noch die wichtigen Dinge, singen Silbermond. Was ist das, liebe Konfis, liebe Gemeinde, was gehört nicht zu den 99%, die man eigentlich überhaupt nicht braucht, sondern macht dieses 1% aus, das zählt?

Auch darüber haben sich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Gedanken gemacht.

***Anspiel: Was trag ich mit mir rum?***

***Selina kommt mit schwerem Tramperrucksack an***

Selina: Warum ist das so schwer? Was trag ich da eigentlich

mit mir rum? Ich hab überhaupt keinen Überblick mehr!

*Schaut nach hinten über ihre Schulter*

*streckt sich etwas und liest einen Teil Ihres Ballasts vor:*

„Ah, des is ja mein Neon-Sommerkleid von H&M (Anni), seit wann hab ich das überhaupt? die Farbe schaut ja echt grässlich aus. Warum trag ich des eigentlich noch mit mir rum?

Was isn des für ein Schwachsinn? Ach des war ja die Sache da mit Peter (Anna). Es gibt zwar auch gute Erinnerungen an die Zeit, aber jetzt ist es endlich mal Schluss mit dem Hinterherheulen, des kann ich echt nemmer gebrauchen, wird Zeit, dass ich das hinter mir lasse.

A wie geil, das ist ja ein ganzer Karton mit meinen 5 Diddl-Ordern (Lisa). Echt peinlich, warum hab ich den Mist eigentlich gesammelt hab. Ich hab ja nicht mal drauf geschrieben, weils so kostbar für mich und meine Freundinnen damals war. Ich gebs lieber an meine kleine Cousine weiter, weil die Blöcke und alles waren echt teuer und wenss nach meinem Papa ginge, würde er im Winter alles davon verschüren. Unnötig Taschengeld ausgegeben. Auweh, da is ja auch noch meine Pokemon-Sammlung

(Timo), des is ja genau dasselbe.

Boah, das wird Jahr für Jahr immer schwerer, ich muss es dringend loswerden, fühlt sich so an als wären 99% Prozent von dem, was ich mit mir rumtrag, nur Ballast.“

*Schmeißt Rucksack vom Rücken runter.*

„WOW, das fühlt sich echt leicht und befreiend an. Aus was besteht eigentlich dieses wichtige 1%? Ich glaub, ich mach mich mal auf die Suche.“

*Läuft herum ...*

*... und trifft auf die Person 'Familie' (Michi K.)*

*'Familie' hat ein Fotoalbum unterm Arm geklemmt und hält ein Baby im anderen Arm.*

Selina: „Hm, Familie, gehört das für mich zu diesem 1%?“

Michi: „Hey, ich bin total wichtig für dich, wir werden immer auf dich aufpassen und zu dir stehen bei deinem weiteren Lebensweg. Klar, durch die Konfirmation wirst du ein Stück erwachsener, aber wir werden dir immer eine Stütze sein. Wenn du Hilfe brauchst, sind wir immer für dich da.“

Selina: Stimmt, ihr gehört dazu, euch werde ich mitnehmen“

*Familie übergibt Fotoalbum/Foto; Mitarbeiter packt es in eine kleine Tasche.*

*Selina läuft weiter und trifft auf Freunde (Michi G.).*

Selina: „Freunde, seid ihr wirklich noch so wichtig, hab ja meine Familie auch dabei?“

Michi: „Natürlich sind wir trotzdem noch wichtig. Erinnere dich daran, wie wir dir durch deinen Liebeskummer mit Peter durchgeholfen haben, als du deinen Eltern davon nicht erzählen wolltest. Und solltest du wieder mal Stress mit deinen Eltern haben und keinen Bock haben, deshalb daheim zu bleiben, kannst du immer zu uns kommen. Wir sind immer für dich da.“

*Michi übergibt dem Mitarbeiter ein Freundschaftsarmband  
Mitarbeiter steckt es in seine Tasche.*

*Selina dreht sich gerade um, da kommt auf einmal das T-Shirt (Juli) auf sie zu gerannt und klammert sich an ihr fest.*

T-Shirt: “Nimm mich, ich war teuer und es hat sich gelohnt, ich hab deine Kurven immer gut in Szene gesetzt. Durch

meine Schönheit haben alle sogar deine Speckröllchen übersehen, die sich den Winter über angelagert haben. Bitte behalt mich, ich steh dir sooo super.“

*Selina versucht, an T-Shirt vorbeizukommen, aber es versperrt ihr den Weg. Sie stößt es zur Seite und eilt davon.*

*Selina läuft wieder normal weiter und schaut sich etwas um. Sie trifft auf den Glauben (Belinda)*

Selina: "Brauch ich den Glauben eigentlich noch? Und wenn ja, wofür denn bitte? Ja, wow, Gott, aber hab ja schon Familie und Freunde. Hmm, ich bin mir nicht sicher."

Glaube: "Auf jeden Fall brauchst du mich bzw. Gott. Deine Freunde und Familie sind zwar sehr hilfreich und gut und machen das Leben schöner. Aber durch den Glauben hast du eine ewige Stütze und ewige Liebe. Falls du Probleme hast, wo du wirklich gar nicht mehr weiter kommst, dann bete zu Gott! Er ist der beste Ansprechpartner, den es gibt und Gott findet immer eine Lösung, und er wird dich auch immer lieben, egal was du machst. Deine Eltern haben sich damals durch deine Taufe dafür entschieden, dass du dein Leben mit Gott an deiner Seite verbringst, und da du jetzt ja konfirmiert wirst, bestätigst du das alles. Gott wird immer

auf dich aufpassen, vor allem wenn du niemand anderen mehr hast, in diesem Fall zum Beispiel keine Familie oder Freunde mehr, er hat Einzigartiges für deinen weiteren Lebensweg vor, also gib das nicht auf. Du brauchst mich!"

Selina: "Du hast total recht, danke, dass du bei mir bleiben möchtest, ich nehme dich auf jeden Fall mit!"

*Glaube gibt Selina eine Kette mit einem Kreuzanhänger in die Hand, Eli packt diese Kette in seine Tasche.*

Selina: "Hm, es war teilweise echt etwas schwer, sich für die wichtigsten Sachen zu entscheiden, für den Inhalt des 1%, aber meine Entscheidung war gut und ich bin glücklich damit, denn diese drei Dinge sind für mich die wichtigsten. Und meine Tasche ist auch echt leicht, aber der Inhalt von diesem 1% ist trotzdem doppelt so gut wie der Inhalt der restlichen 99%."

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, wir schicken euch heute ins Leben als Jüngerinnen und Jünger Jesu mit leichtem Gepäck!

Nehmt nichts mit auf die Reise, sagte Jesus, weder Wanderstab noch Tasche, weder Essen noch Geld, nicht

einmal ein zweites Hemd.

Das, worum es geht, worauf es wirklich ankommt im Leben, ist etwas ganz anderes. Die Botschaft von Gottes neuer Welt, die ist wichtig und dazu gehört eben z.B. die Familie. Du sollst Vater und Mutter ehren, auf dass es dir wohl ergehe und du lange lebest auf Erden, heißt es nicht umsonst schon in den 10 Geboten, einer der Grundlagen unseres christlichen Glaubens.

Die Botschaft von Gottes neuer Welt bedeutet aber auch, dass neben der Familie auch Freundinnen und Freunde wichtig sind, und in eurem Alter, liebe Konfis werden die ja auch zunehmend wichtig, bis dahin, dass aus solchen Freundschaften dann irgendwann mal neue Bande fürs Leben, eine neue Familie entstehen können. Jesus geht sogar in seiner provokativen Art so weit zu sagen: Wer den Willen tut des Vaters im Himmel, der ist mein Vater und meine Mutter und mein Bruder. Er stiftet damit eine neue Familie, eine Gemeinschaft, die über die Blutsfamilie weit hinausgeht, gestiftet durch die Taufe, die heute hier bei diesem Konfirmationsgottesdienst und immer und überall, wo Menschen gemeinsam das Abendmahl feiern, sichtbar wird. Als die Gemeinschaft derer, die an Gottes Tisch sitzen. Und das dritte und letzte, was wir im Anspiel gesehen haben, was unsere Lebensreisende am Schluss noch in

ihrem Rucksack hatte, das ist der Glaube.

Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt. Liebe Konfis, zwei von euch haben sich dieses Bibelwort als Konfirmationsspruch ausgesucht. Ja, der Glaube gehört auf alle Fälle zu dem 1%, zu dem, was wirklich wichtig ist im Leben. Und der Glaube an Jesus Christus und seine Botschaft ist wirklich etwas ganz Starkes, vielleicht das Stärkste überhaupt, das es gibt im Leben. Jesus traut uns, seinen Jüngerinnen und Jüngern zu, mit diesem Glauben im Gepäck auf die Reise zu gehen. Überall die Botschaft von Gottes neuer Welt zu verkündigen und zu verwirklichen, dabei mitzuhelfen, dass alle Menschen gleichberechtigt und frei leben können, wie ihr es in eurem Vorstellungsgottesdienst auf den Punkt gebracht habt.

Und er traut uns sogar zu, in seinem Namen Kranke gesund zu machen. Was heißt nun zum Schluss das? Ich verstehe das so: Jesus traut uns zu, dass wir als Christinnen und Christen um uns, in unseren Gemeinden eine Atmosphäre schaffen, in der Menschen heil werden, heil an Leib und Seele. Er traut uns das zu, weil er uns dabei hilft, indem er, um es noch einmal mit Silbermond zu sagen, „all den Dreck von gestern, all die Narben, all die Rechnungen, die viel zu lang offen rumlagen“ wegnimmt; gestern beim Beichtgottesdienst haben wir das gemeinsam gefeiert. Und

der uns dann mit leichtem Gepäck ins Leben schickt und uns auf diesem Weg begleitet. Dass ihr, liebe Konfis, das immer wieder spüren und erleben dürft auf eurer Lebensreise, das wünsche ich euch. AMEN.

(Pfarrerin Ivonne Kleinschroth und Konfi-Mitarbeitende)